



Abo



Home > Sport > Mehr Sport > Tierschutz beim CHIO Aachen: Wie viel Stress darf ein Pferd haben?

REITSPORT UND TIERSCHUTZ

# Wie viel Stress darf ein Pferd haben?

Von Julia Basic, Aachen

01.07.2025, 10:06 | Länge: 5 Min.



Ein Forscherteam untersucht beim CHIO Aachen, wann Pferde sich wohlfühlen. Wissenschaftler Dirk Winter erklärt, warum die Stallluft entscheidend ist, wie Kameras vor Köpfen warnen und was das Gesicht verrät.

**AUSBILDUNG BEIM** **STUDIUM BEIM**

## Herr Winter, bereiten Turniere Pferden Stress?



**IM AUFTRAG DER DEMOKRATIE!**



**IM AUFTRAG DER DEMOKRATIE!**

Das ist ein großes Thema, dem wir auf die Spur gehen. Unsere Frage ist: Was passiert im Rahmen von Turnieren mit den Pferden? Uns geht es um die 23 Stunden, in denen sie nicht im Wettkampf sind. Die Pferde werden beim Turnier sportlich genutzt, aber sie verbringen auch viel Zeit in der Box. Und wir wissen, dass die Haltung, die Umgebung, die Fütterung einen wesentlichen Einfluss, nicht nur auf die Leistungsfähigkeit, sondern insbesondere auf das Wohlbefinden haben. Wir schauen uns aus verschiedenen Blickwinkeln an, ob wir Stressparameter feststellen können. Stress gibt es ja in zwei Varianten. Der positive Stress muss vorhanden sein, um

Leistung erbringen zu können, wohingegen negativer Stress bedeutet, in einer permanenten Leistungs- oder Stresssituation zu sein. Wir fokussieren uns auf das Turnier in Aachen, denn es bietet hervorragende Möglichkeiten. Dort können wir Kameras in den Stallungen einsetzen, wir haben entsprechende Stromversorgung und Internet. Wir schauen uns aber nicht nur an, wie das Pferdeverhalten auf dem Turnier ist, sondern machen einen Abgleich zum Verhalten im Heimatstall. Neben spezifischen Messgrößen des Pferdeverhaltens schauen wir auch auf physiologische Indikatoren wie Herzratenvariabilität und das Stresshormonlevel. Daraus ergibt sich ein Gesamtbild. Man kann jetzt schon sagen: Die Pferde sind absolut individuell, genau wie die Menschen.

### **Positiver Stress ist also auch im Pferdesport notwendig?**

Ohne eine erhöhte Herzfrequenz, ohne den Anstieg der Cortisolwerte, wäre diese Leistung nicht möglich. Eine erhöhte Herzfrequenz bedeutet ein erhöhtes Pumpen des Herzens, damit wird mehr Sauerstoff durch den Körper über das Blut transportiert, und damit ist das Pferd in der Lage, erhöhte Leistung zu bringen. Stress ist also nicht unbedingt nur negativ. Aber in der Ruhephase wollen wir natürlich, dass die Pferde zur Ruhe kommen. Ob sie dazu in der Lage sind, möchten wir herausfinden.



Dirk Winter ist Professor und Studiendekan für Pferdewirtschaft an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Nürtingen. *Andreas Steindl*

## **Woran lässt sich noch erkennen, ob ein Pferd gestresst ist?**

Das Liegeverhalten spielt eine große Rolle. Liegen ist immer ein Zeichen dafür, dass die Pferde sich in einer Umgebung wohlfühlen. Dasselbe gilt für die Futteraufnahme und die generelle Aktivität in der Box. Auch die Gesichtszüge geben Aufschluss.

## **Wie erforschen Sie das?**

Wir monitoren die Pferde mit einer KI-Kamera, die aufzeichnet, wie das Pferd die Zeit in der Box verbringt. Das gibt Aufschluss über das Liegeverhalten und die Futteraufnahme. Zweimal am Tag messen wir die Stresshormone und untersuchen die Cortisolgehalte. Wir schauen uns EKG- und EEG-Messungen an, also Herzratenvariabilität und Hirnströme. Wir wissen noch überhaupt nichts über die Gehirnströme bei Pferden. Ralf Galuske, ein Kollege aus der Neurophysiologie, schaut sich an, ob daraus Ableitungen zu treffen sind, die auf Stress schließen lassen. Mit Videoaufnahmen beurteilen wir auch die Gesichtszüge der Pferde und wie sie sich bewegen, wenn sie zum Futter gehen. Neben der Untersuchung am Pferd schauen wir uns die Umgebung an. Wir ermitteln die Stallluftfaktoren, die haben tatsächlich einen direkten Einfluss auf das Wohlbefinden von Pferden. Ob das die Staubkonzentration ist, die Lichtintensität, die Luftbewegung oder der Ammoniakgehalt – all das sind Faktoren, die einen Einfluss haben.

Wow! Am Ende heißen die strahlenden Sieger im Rolex Grand Prix 2024 A...



## **Eine Hirnstrommessung beim Pferd – wie muss man sich das vorstellen?**

Ralf Galuske hat eine Maske entwickelt, die ähnlich aussieht wie eine Fliegenmaske. In diese Maske hat er Sensoren, kleine Elektroden eingearbeitet. Die Maske ermittelt Gehirnströme und leitet diese an ein System weiter, wo sie aufgezeichnet werden.

### **Sie sprachen die KI-Kameras an. Welche Rolle spielt Künstliche Intelligenz bei Ihrer Forschung?**

Die Kameras lernen zum einen vom Pferd, und zum anderen können sie anhand einer großen Anzahl von Pferden, deren Verhalten eingespeichert ist, ableiten, ob das Verhalten in dem Moment, in dem sie es aufzeichnen, von der Norm abweicht. Wir haben eine 24-Stunden-Aufzeichnung von dem Pferd. Und wenn Besonderheiten auffallen, dann ist die Kamera in der Lage, darauf hinzuweisen. Haben wir zum Beispiel ein Pferd, das sich ständig hinlegt und wieder aufsteht, ist das möglicherweise ein Anzeichen für eine Kolik. Dann informiert die Kamera den Besitzer per Pushnachricht oder Telefonanruf. Und sie kann informieren, wenn jemand in die Box geht, der da nicht reingehört. Das ist natürlich für große Turnierveranstaltungen hervorragend. Diese Kameras helfen uns viel, wenn es um das Tierverhalten geht.



Die Sportchefin des CHIO Aachen, dem größten Reitturnier der Welt: Birgit Rosenberg *Andreas Steindl*

### **Was passiert mit all den Daten?**

Als wir 2023 die erste Probeuntersuchung gemacht haben, ist uns natürlich aufgefallen, dass es eine Mordsarbeit ist, die alle auszuwerten. Da kamen wir auf die Idee, eine Promotion daraus zu machen. Mit Leonie Krüger haben wir eine Doktorandin gefunden, die sich sehr intensiv damit auseinandersetzt. Wir sind 2023 mit vier Pferden gestartet, im letzten Jahr waren es acht. Dieses Jahr sollen es zwölf bis 16 sein. Wir würden uns wünschen, nach Abschluss der Arbeit über 30 Pferde in diese Bewertung reinzubekommen. Wir kalkulieren, dass die Doktorarbeit Ende 2027 das Ergebnis zusammengetragen hat und dann veröffentlicht werden kann. Jetzt kann man sagen, 30 Pferde sind wenig. Aber wenn man sich den Aufwand anschaut, ist das schon eine vernünftige Größenordnung, mit der man Aussagen treffen kann.

**Da ein wesentlicher Teil der Forschung in den Heimatställen stattfindet, sind Sie auf die Kooperation der Reiter angewiesen. Sind die grundsätzlich aufgeschlossen, oder stoßen Sie auch auf Widerstände?**

Bisher sind wir nur auf großes Interesse gestoßen. Die Reiter interessiert ja auch, wie es den Pferden geht und ob es vielleicht Stellschrauben gibt, wie wir das Tierwohl noch weiter verbessern können und wie wir gewährleisten können, dass es den Pferden in der Vorbereitung und auf der Turnierveranstaltung so optimal geht, dass sie eine tolle Leistung bringen. Das wissen wir Menschen aus eigener Erfahrung: Wenn wir schlecht geschlafen haben oder wenn wir uns unwohl fühlen, bringen wir auch nicht die Leistung, die wir gerne haben wollen. Die Reiter wissen auch, dass die Diskussion um das Tierwohl oft sehr emotional getriggert ist. Deshalb sind sie auch an einer fundierten Datenbasis interessiert. Mit dem Scientist Circle (siehe Kasten) wollen wir den Emotionen fundierte wissenschaftliche Daten entgegensetzen. Aus diesen Daten können wir möglicherweise etwas ableiten und sagen, wir müssen etwas verändern. Und dann tun wir das auch.

## MEHR ZUM THEMA

 KRITIK AM REGELWERK

**Hat der Reitsport ein Problem mit System?**

 NACH WIRBEL IM REITSPORT

**„Ein Sportverband muss wie ein Unternehmen geführt werden“**

REITER TRIUMPHIERT BEI OLYMPIA

**Christian Kukuk und eine goldrichtige Entscheidung**

## **Sie haben in den Achtzigerjahren eine Ausbildung zum Landwirt absolviert. Wie hat sich das Verhältnis des Menschen zum Pferd seitdem verändert?**

Die Verbundenheit zwischen Mensch und Pferd war schon immer sehr eng. Früher war das Pferd intensiv in der Landwirtschaft verortet. In den Achtziger- und Neunzigerjahren war es nicht mehr landwirtschaftlich im Arbeitseinsatz, sondern in der ländlichen Reiterei, aus der der heutige Sport erwachsen ist. Wissenschaftlich ist das Pferd noch nicht so intensiv beachtet worden, weil es viele andere Dinge gibt, die in der Agrarwirtschaft untersucht wurden. Da sind Leistungsparameter, besonders im Milchviehbereich, aber auch im Schweinebereich von vordergründigem Interesse gewesen. In der Agrarwissenschaft oder auch in der Tiermedizin war das Pferd hinsichtlich des Tierwohls noch nicht so im Fokus wie heute. Das lag sicherlich auch daran, dass in den anderen Bereichen – Rinder, Schweine und Geflügel – extrem viel mehr Geld für wissenschaftliche Untersuchungen steckte.

## **Warum spielen Emotionen im Mensch-Pferd-Verhältnis heute eine so große Rolle?**

Der Sympathiewert der Pferde in der Gesellschaft ist extrem hoch. Die Pferdehaltung ist auch heute noch sehr landwirtschaftlich geprägt. Viele Betriebe, die Pensionspferde halten, sind landwirtschaftliche Betriebe. Allerdings haben heute nur noch wenige Menschen mit Landwirtschaft und Tierhaltung zu tun. Viele haben vielleicht noch einen Hund zu Hause, aber landwirtschaftliche Tierhaltung ist relativ weit weg, also Fütterung, Haltung, Verhalten von Tieren und so weiter. Pferde sind heute eher Familienmitglieder. Das ist ein gewisses Problem, weil die Diskussion über das Tierwohl sehr emotional geführt wird. Das Pferd wird sehr stark vermenschlicht, und das ist, glaube ich, ein Fehler. Denn ein Pferd ist ein Pferd und muss daher auch unter Berücksichtigung seiner artspezifischen Bedürfnisse bewertet werden.

### **Was ist der CHIO Aachen Scientist Circle?**

Im CHIO Aachen Scientist Circle haben sich neun Pferdefachleute, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Forschungsgebieten rund um das Thema Pferd aus Deutschland und der Schweiz zusammengeschlossen. Die Initiative dazu ging von Dirk Winter, Professor und Studiendekan für Pferdewirtschaft an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Nürtingen, und dem Team des CHIO Aachen aus. Ziel des Projektes ist es, das Wohlergehen der Pferde im Sport zu verbessern sowie die Akzeptanz des Reitsports in der Gesellschaft zu fördern. Die Kritik am Reitsport,

an der Nutzung von Pferden bei Turnieren, ist in den vergangenen Jahren lauter geworden. Der Sport wird vermehrt hinterfragt.

„Wir brauchen in der Diskussion über das Tierwohl im Pferdesport Fakten statt Emotionen“, sagt CHIO-Aachen-Sportchefin Birgit Rosenberg. „Das ist keine Einbahnstraße. Wir wollen offen über die Ergebnisse diskutieren.“ Die Forschung des Scientist Circles soll im Rahmen einer Doktorarbeit in den kommenden Jahren analysiert und veröffentlicht werden. „Für uns ist die Arbeit damit nicht getan“, betont Birgit Rosenberg, „wir erhoffen uns daraus neue Projekte und Kooperationen mit Universitäten, die jetzt schon großes Interesse daran signalisiert haben.“ Der diesjährige CHIO Aachen, das größte Reitturnier der Welt, wird an diesem Dienstag eröffnet. (jbc.)

Quelle: F.A.Z. [Artikelrechte erwerben](#)



**Julia Basic**

Sportredakteurin.

 Folgen



**Frankfurter Allgemeine**

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2001–2025  
Alle Rechte vorbehalten.